Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 67 — Mittwoch, den 30. April 1930 — 48. Jahrgang

Rußland fordert Genugtuung

Eine Note wegen des Bombenattentats auf die Sowjetgesandtschaft — Die Auflösung der russischen Emigranten-Organisationen gefordert — Gegen die Rußlandhetze der polnischen Presse

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die russische Regierung im Zusammenhang mit der Auffindung der Höllenmaschine in der russischen Gesandtschaft in Warschau folgende Forderungen an Polen gerichtet:

1. Auflösung sämtlicher russischer, weißrussischer und ukrainischer Organisationen, die das Sowjetregiment bekämpfen.

2. Ausweisung verschiedener Führer der russischen Emigranten aus Polen.

3. Strenge Bestrafung der Bombenanschläger.

9. Einstellung der Hetze der polnischen Presse gegenüber Sowjetrußland.

Die Suche nach den Warschauer Bombenlegern

Warschau. Wie die Warschauer Presse berichtet, soll auf Grund der pyrotechnischen Untersuchung der Höllenmaschine festgestellt worden sein, daß diese höchstens 6 Kilogramm Schwarzpulver enthielt, das kaum dazu ausgereicht hätte, den Kamin und einige kleinere Zimmer zu zerstören. Von sowjetrussischer Seite wird allerdings dieser Darstellung nur wenig Glauben geschenkt. Der „Kurjer Czerwony" erklärt, es bestehe die Möglichkeit, daß die in so ganz ungeeigneter Weise vorbereitete Angelegenheit lediglich eine Maskerade sei, die von irgend jemand aus politischen Gründen veranstaltet worden sei. „ABC" meldet, daß bei 12 bekannten Kommunisten Haussuchungen vorgenommen worden seien. Bei einem von ihnen sei Schwarzpulver gefunden worden. Die weiteren Ermittlungen müßten nun ergeben, ob zwischen diesem Fund und der Bombe in der sowjetrussischen Gesandtschaft irgendwelche Zusammenhänge bestünden.

Deutschlands Antwort an Polen

Berlin. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat das Auswärtige Amt nunmehr auf die polnische Protestnote wegen der Erhöhung der deutschen Agrarzölle, eine Antwort erteilt. Es heißt darin u. a.: Bei der Erhöhung der Agrarzölle handele es sich lediglich um wirtschaftliche Notmaßnahmen, die in keinerlei Widerspruch zu dem Genfer Handelsabkommen vom 24. März ständen. Die Zollerhöhungen berührten den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr nur in wenigen Punkten. Die juristische Unanfechtbarkeit der Zollmaßnahmen werde auch von Polen nicht bestritten.

Der Wortlaut der deutschen Antwortnote wird voraussichtlich weder in Berlin noch in Warschau veröffentlicht werden.



Mit 20 Jahren!

Der zwanzigjährige Berliner Komponist Erwin Dressel, dessen dritte Oper — „Rosenbusch der Maria" — in wenigen Wochen in Leipzig uraufgeführt wird. Seine beiden ersten Opern „Armer Columbus" und „Der Kuchentanz", die beide in Kassel herausgebracht wurden und seitdem über zahlreiche Bühnen gegangen sind, waren große Erfolge.

Macdonald gegen Gandhi?

Sturmzeichen über Indien — England vor der Entscheidung — Wird die Arbeiterregierung die Unabhängigkeitsbewegung niederschlagen? — Macdonalds Mission

London. Ministerpräsident Macdonald ist Montag mittag aus Schottland wieder in London eingetroffen. Dieser Unterbrechung seines Urlaubs kommt außerordentliche Bedeutung zu, da der Ministerpräsident seinen Osterurlaub für die Unterzeichnung des Flottenvertrages bereits einmal unterbrechen mußte und nach der anstrengenden Arbeit der letzten drei Monate außerordentlich erholungsbedürftig ist. Die Rückkehr Macdonalds nach London hängt mit der ernsten Entwicklung in Indien zusammen. Die Berichte der führenden englischen Blätter aus London haben bereits seit etwa 14 Tagen auf eine sehr ernste Wendung vorbereitet. Die Rückkehr Macdonalds nach London hat nun den letzten Zweifel daran beseitigt, daß die Lage tatsächlich ernst ist.

Eine objektive Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse ist nur mit Vorbehalt möglich. Die einzelnen Zusammenstöße sind natürlich an sich keineswegs sehr bedeutsam. Maßgebend allein ist die grundsätzliche Einstellung eines weiten Kreises des indischen Volkes, gleichgültig, ob Anhänger Gandhis oder nicht. Es hat sich nun gezeigt, daß Gandhis Einfluß auf die Massen doch sehr bedeutend ist. Gandhi hat es verstanden, bis in die entfernten Gebiete des Landes hinein Aufregung zu tragen. Aber wenn nicht alles täuscht, droht die Hauptgefahr nicht von ihm, sondern von den Extremisten, die die Gandhische Bewegung nur deshalb unterstützen, weil sie unter ihrem Schutz ihre viel weitergehenden und mit sehr wenig Skrupel belasteten Pläne durchführen zu können hoffen. Bei der Größe und Vielgestaltigkeit Indiens mit seinen durchaus verschiedenartigen Bevölkerungsgruppen und rassenmäßigen, religiösen und wirtschaftlichen Gegensätzen, vermag niemand abzusehen, was folgt, wenn erst einmal der Stein ins Rollen gekommen ist.

Bundeskanzler Schober in Paris

Paris. Am Montag ist der österreichische Bundeskanzler, Schober, mit Gefolge in Paris eingetroffen. Zum Empfang hatten sich über 100 Personen, vor allen Dingen amtliche Persönlichkeiten, Pressevertreter, Mitglieder der österreichischen Kolonie usw., eingefunden. Bundeskanzler Schober wurde von Briand und den übrigen amtlichen Vertretern herzlich begrüßt. Er begab sich vom Bahnhof direkt zum Hotel „Majestic". Am Abend wird er eine ihm zu Ehren veranstaltete Festvorstellung besuchen.

Auflösung des sächsischen Landtages?

Dresden. Die Besprechungen zwischen Sozialdemokraten und Demokraten über die Bildung einer neuen Regierung sind ergebnislos abgebrochen worden, da die SPD. auf dem Ausscheiden der Wirtschaftspartei aus den Verhandlungen bestand. Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht. Da für diesen Antrag auch die Kommunisten und Nationalsozialisten stimmen werden, dürfte seine Annahme kaum zweifelhaft sein.

Japan und die Flottenkonferenz

Shideharas Vorgehen heftig kritisiert.

Tokio. Die gesamte japanische Presse veröffentlicht einen, anscheinend aus dem japanischen Admiralsstab stammenden Artikel, der sich im Zusammenhang mit der letzten Parlamentsrede des japanischen Außenministers Baron Shidehara mit den Abmachungen der Londoner Flottenkonferenz beschäftigt. In dem Artikel wird erklärt, die Ausführungen des japanischen Außenministers über die Abmachungen in London bedeuteten einen schweren Schlag für die japanische Verteidigung, ja, die Abmachungen seien geradezu gegen die Seemacht Japans gerichtet. Die Ausführungen Shideharas werden als ein Versuch bezeichnet, das japanische Parlament über die Londoner Abmachungen irrezuführen. In dem Artikel heißt es weiter, daß der japanische Admiralsstab und die anderen hohen amtlichen Stellen über den Verlauf der Verhandlungen in London schlecht unterrichtet worden seien und der japanische Außenminister den japanischen Generalstab einfach vor vollendete Tatsachen gestellt habe. Weiter wird mitgeteilt, daß der Chef des japanischen Admiralsstabes, Kato, der bekanntlich beim japanischen Kaiser Einspruch gegen die Abmachungen eingelegt hat, von seinem Posten zurückzutreten beabsichtige, da er unter den heutigen Umständen nicht mehr in der Lage sei, sein Amt als Leiter des japanischen Admiralstabes beizubehalten.

Eröffnung der turkestanisch-sibirischen Eisenbahn

Kowno. Einer Meldung aus Moskau zufolge berichtet die offizielle Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union in großer Aufmachung über die am Montag stattgefundene Eröffnung der Turksib der turkestanisch-sibirischen Eisenbahn. Auf der Station Ajna Bulak fand in Anwesenheit von Regierungsvertretern eine Feier statt, der sich eine große Kundgebung anschloß. Der Leiter des Bahnbaues, Schatow, erstattete den Regierungsvertretern Bericht über die Fertigstellung der Strecke. Von Regierungsseite wurde bekannt gegeben, daß sowohl die Gesamtheit der Arbeiter wie die Führer der Bauarbeiten mit dem Roten Bannerorden der Arbeit ausgezeichnet worden sind.



Reichsbankpräsident Luther in Basel

Zur ersten Sitzung der Internationalen Zahlungsbank versammelten sich die hervorragendsten Persönlichkeiten der Weltfinanz in Basel. — Unser Bild zeigt von links: den englischen Bankier Sir Charles Addis, den Gouverneur der Bank von England, Montague Normann und den deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Hans Luther.

Neue Gefangenenrevolte in Columbus

Berlin. In Columbus, wo vor einigen Tagen die große Feuersbrunst wütete, ist es nach einer Meldung Berliner Blätter zu einer offenen Meuterei der Sträflinge gekommen. Ein Teil der Sträflinge hatten die Türen mehrerer Zellen gewaltsam geöffnet und versuchte, durch ein Eisengitter den Weg in die Freiheit zu erlangen. Da von den Gefängnisbehörden befürchtet wurde, daß sich die übrigen anschließen würden, wurden eiligst 500 Soldaten herbeigerufen, die mit Maschinengewehren den Gefängnishof besetzten. Von der Leitung der Strafanstalt wurde dann versucht, die meuternden Sträflinge auf friedliche Weise von ihrem Vorhaben abzubringen. Einer späteren Mitteilung des Gefängnisdirektors zufolge scheint dieser Versuch auch gelungen zu sein.

Medizin aus den Sternen

„Nervus astropathicus" mit Bewährungsfrist.

Berlin. Ein junger Mann aus gutem Haus mit Vornamen Volkmar, hat eine Denkschrift ausgearbeitet, die bisher zum Glück nur in Manuskript vorliegt. Sie kann erst gedruckt werden, wenn der „Ethische Hochschulorden e. V." imstande ist, das Buch herauszugeben.

Er widerspricht darin der Vorstellung von der Anziehungskraft der Erde. Wenn die bisherige Anschauung recht hätte, müsse die Erde in die Sonne fallen. Daß die Gegenstände fallen, beruhe auf Druck. Die Grundlage seiner Lehre bildet der Nervus sympathicus. Von 12 Gehirnnerven seien 11 bekannt. Der zehnte Nerv sei nicht bekannt. Volkmar nennt ihn „Nervus astropathicus". Es ist der Nerv, der das unbewußte ins bewußte Leben führt. Er heile durch Druck in Form von Wärme. Das Wesentliche sei, daß die Temperaturen des Menschen individuell erkannt würden...

Das Buch besteht aus 4 Abteilungen. 1. Abteilung: Entstehung des Lebens (Drucktheorie). 2. Abteilung: Entwicklung des Lebens. 3. Abteilung: Disharmonie des Lebens. 4. Abteilung: Harmonie des Lebens.

Nun ist es keinem Menschen in Deutschland untersagt, unsinnige Bücher zu schreiben und einen Verein zu gründen, der die Verlagskosten übernimmt; gemeingefährlich wird die Sache erst, wenn eine „Drucktheorie" zur Grundlage einer neuen Heilmethode gemacht wird, und wenn die Entdeckung des „Nervus astroparhicus" zur Verhökerung eines astropathischen Auftrags, einer „Anweisung zum krankheitsheilenden Leben für 50 bis 30 Mark" gemacht wird.

Der Schreiber des tiefgründigen Werkes auf alttestamentarischer und Sanskrit-Grundlage gründete ein medizinischpharmazeutisches Institut, das Vertreter aufs Land sandte, die an Hand des Geburtsdatums, des Horoskops und der Haarfarbe die heilende Medizin zu senden versprachen. Aus Tropenpflanzen, die unter demselben Tierkreis stehen, wie der Patient, wird sie gemischt. Später, als viele Landleute des Kreises Tilsit auf die Sternenmedizin hereingefallen waren, stellte sich heraus, daß sie aus gemahlenem Anis, aus ungemahlenem Anis und aus weißem Tee bestand und aus diätetischen Vorschriften, deren Kompliziertheit in umgekehrtem Verhältnis zu ihrem Nutzen stand.

Die Vertreter der gewandten Firma behaupteten, selbst Krebs heilen zu können. Und da der Mensch das Angenehme gern glaubt, wurden die Vertreter, bis sich die Erfolglosigkeit ihrer Methode zeigte, gern aufgenommen. Zuletzt aber führte Volkmar die weltbewegende Entdeckung des zehnten Nerven nach Moabit, wo die Astropathie schlicht und gradlinig „Betrug" genannt wurde.

Der Staatsanwalt beantragte 10 Monate Gefängnis für Volkmar und seinen Kompagnon. Das Urteil lautete auf 9 und 6 Monate Gefängnis wegen Betruges und versuchten Betruges mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Brand in einem Moskauer Theater

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, brach nach Schluß der Vorstellung im „Dramatischen Theater" ein Brand aus, dem wertvolle Dekorationen zum Opfer fielen. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Völkerbund und Kriegsverhütung

Eröffnung des Sicherheitsausschusses

Genf. Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes ist nach einjähriger Unterbrechung zu seiner dritten Tagung zusammengetreten. Die Verhandlungen werden zunächst von dem früheren schwedischen Außenminister Unden geleitet, da der eigentliche Präsident des Ausschusses, der tschechoslowakische Außenminister Benesch, infolge der Pariser Ostreparationsverhandlungen vorläufig an der Teilnahme an den Ausschußsitzungen verhindert ist. 27 Regierungen haben Vertreter in den Ausschuß entsandt. Die Reichsregierung wird durch den Gesandten Goeppert, England durch Sir Robert Cecil, Frankreich durch Massigli vertreten. Die Vereinigten Staaten, die bekanntlich an den Arbeiten des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes teilnahmen, haben eine Beteiligung am Sicherheitsausschuß abgelehnt, ebenso hat die Sowjetregierung einen Beobachter zu den Ausschußverhandlungen nicht entsandt. Auf der Tagesordnung des Ausschusses steht:

1. Abkommen über die Verstärkung der Kriegsverhütungsmaßnahmen des Völkerbundsrates.

2. Abkommen über die finanzielle Unterstützung bedrohter Staaten.

3. Ein Kurierdienst des Völkerbundes mit Flugzeugen in Kriegszeiten.

Der frühere schwedische Außenminister wies in einer kurzen Eröffnungsansprache auf die bisherigen Arbeiten des Ausschusses hin und hob hervor, daß der Ausschuß jetzt die politische Seite der Sicherheitsfrage zu erörtern habe. Die Aufgabe sei im Hinblick auf die großen Gegensätze außerordentlich heikel und schwierig.

Verschiedene Regierungen haben zu dem Abkommenentwurf über die Kriegsverhütungsmaßnahmen neue weitgehende Vorschläge eingereicht. Man erwartet, daß die Verhandlungen auf große Schwierigkeiten stoßen werden, da in den beiden zur Aussprache stehenden Abkommensentwürfen die grundlegenden Seiten des Sicherheitsproblems berührt werden. Das Abkommen über die finanzielle Unterstützung bedrohter Staaten stößt auf große Bedenken, da nach den bisherigen Vorschlägen hierdurch eine einseitige Festlegung des Völkerbundes gegen einen Staat erfolgen soll, bevor es noch zu einem Kriegsausbruch gekommen ist. Die Verhandlungen des Sicherheitsausschusses werden voraussichtlich bis zum Zusammentritt des Völkerbundsrates am 12. Mai dauern.

Raubüberfall auf ein Pfarrhaus

Der Pfarrer wird ins Kellerloch gesperrt.

Drei maskierte Räuber drangen in das katholische Pfarrhaus in Altendorf an der Ruhr ein. Der Pfarrer der von dem Geräusch geweckt worden war, wurde von den Räubern mit Pistolen empfangen. Als der Pfarrer versuchte, ins Freie zu flüchten, entspann sich zwischen ihm und einem der Räuber ein Kampf, bei dem der Pfarrer am Kopf und rechten Arm erheblich verletzt wurde. Dann fesselten die Räuber ihn mit einer Kette und forderten ihn auf, den Geldschrank zu öffnen. Den Räubern fielen außer einigen Wertgegenständen 115 Mark Bargeld in die Hände. Nach dem Raubüberfall wurden der Pfarrer und seine Haushälterin gefesselt in den Keller gesperrt. Durch ein Kellerfenster verständigten sie einen Passanten, der sie aus ihrem Kerker befreite.

*

Gestern abend drangen vier Einbrecher in eine in der 1. Etage gelegene Wohnung der Häuser auf der Reihe 49 im Stadtteil Katernberg in Essen ein. Auf den Lärm, den eine Frau schlug, eilten der Wirt Felix Beerlage und einige Gäste aus der im gleichen Hause befindlichen Gastwirtschaft herbei, um die Einbrecher festzunehmen. Diese griffen den Wirt an und verletzten ihn durch einen Messerstich in die Lunge tödlich. Die Täter konnten entkommen. Das zur Bluttat benutzte Messer, sowie einen Hut haben sie zurückgelassen.



Die Eröffnung der Antwerpener Weltausstellung

die anläßlich der Jahrhundertfeier der belgischen Unabhängigkeit veranstaltet, durch das belgische Königspaar (X und links) am 26. April.



(72. Fortsetzung.)

„Nein, nein, bleib nur!" gebot Ebrach. „Es ist nur die Hitze draußen. Fühlen Sie sich nun wieder besser, gnädige Frau?"

Lore-Lies nickte und tastete nach den Schläfen. Als wieder etwas Rot in ihre Wangen stieg und der Knabe sah, daß sie sich wohler fühlte, überließ er sich seiner Freude. „Setzen Sie sich ein bißchen zu mir, Herr von Ebrach! O, bitte! Ich habe nur einen bösen Fuß, sonst nichts! Mutter, kannst du vielleicht dem Herrn von Ebrach einen Stuhl bringen?"

Sie erhob sich mühsam und schob ihm den eigenen zu. Ebrach drückte sie schweigend wieder hinein. Sie sahen sich dabei nicht an und mieden jedes Wort, das unnütz war.

Der Junge war zuerst enttäuscht, aber die Freude überwog wieder. „Wenn ich nur gesund wäre!" er machte ein ganz betrübtes Gesicht, „dann könnte ich Ihnen vorspielen. Mutter sagt, ich könnte es gut. Vater ist auch sehr musikalisch gewesen, nicht wahr, Mutter!"

Sie senkte wortlos den Kopf.

„Ich dachte, du hättest keinen Vater," sagte Ebrach und ließ sie dabei nicht aus den Augen.

Lore-Lies hob beide Hände.

„O ja, ich habe doch einen! Bring doch Vaters Bild, Mutter, und die Lieder, die du von ihm hast — — und . . ."

„Sagtest du nicht," unterbrach ihn Ebrach, „daß deine Mutter dir erzählte, dein Vater sei der edelste Mensch gewesen und habe sie so sehr geliebt und ihr nie ein böses Wort gegeben und alles für sie getan?"

„Ja! — Nicht wahr, Mutter, so sagtest du!"

Es kam keine Antwort.

„Du trägst also gar keinen Haß gegen ihn?" fragte Ebrach weiter.

„Gegen Vater?" — Der Junge starrte ihm ungläubig ins Gesicht. „Gegen Vater? — Ich habe ihn so lieb, so lieb wie Mutter selbst. Sie hat mir gesagt, das müßte ich tun, sonst wäre ich nicht mehr ihr Kind."

„Und wenn er nun eines Tages käme? Was würdest du dann machen?" forschte Ebrach und hing mit seinem Blick an den großen blauen Augen.

„Wenn er käme!" Der Knabe klatschte in die Hände. „Ich würde ihn erdrücken! Einfach erdrücken! Er könnte sich gar nicht mehr retten vor mir. Mutter hat mir versprochen, wenn ich im Herbst ein gutes Zeugnis heimbringe, dann wäre es vielleicht möglich, daß sie ihm schreibt oder daß wir zu ihm fahren."

„Soll ich sagen, daß er kommt?" Ebrach hielt die unruhigen Kinderhände fest zwischen den seinen.

„Ja! Ja! Ja! — — Kennen Sie Vater? — — Wo ist er denn? — — Mutter, Herr von Ebrach weiß, wo Vater ist! O bitte, sagen Sie mir's, dann brauchst du nicht mehr um ihn zu weinen, Mutti!" Er sah Ebrach unverwandt ins Gesicht. Seine Augen waren ein einziges Flehen.

„Du mußt erst die Mutter fragen, ob ich dir sagen darf, wo Vater ist. Vielleicht will Sie nichts mehr von ihm wissen." Der Komponist fühlte, wie das Blut seine Adern dehnte.

„Mutter!" Das Kind sah bittend nach ihr hin. „Mutter — — darf Herr von Ebrach?"

Sie nickte kaum merklich.

Der Mann neigte sich gegen die Kissen, zog den schlanken Knabenkörper an sich, drückte seinen Mund an dessen Ohr und sprach ein einziges Wort.

Erst eine Minute ratlosen Verwirrtseins, dann riß der Junge sich los, um im nächsten Augenblick beide Arme um Ebrachs Hals zu werfen. „Vater! — — Vater! — — Vater!" Er hing am Körper des Mannes, dem die Tränen über die Wangen liefen. Dann ein Erschrecken: „Mutter, warum sagst du nichts? — — Er ist doch Vater! — — Warum bist du so stille, Mutter?"

Das Zimmer war leer.

„Sie kommt gleich wieder," tröstete der Knabe. Der erste ungestüme Freudenausdruck wich einem verlegenen Scheusein. Er fuhr Ebrach über die Wangen, suchte in seinen Augen und strich ihm das ergraute Haar an den Schläfen zurück. Seine Finger glätteten den Rock, der sich über der weißen Hembbrust verschoben hatte. „Vater! —"

Ebrach saß auf dem Bettrande und hatte den Arm um den warmen Körper seines Knaben gelegt. „Hast du keinen Wunsch, mein Junge?" Er trank sich an den weichen Kinderzügen fest und fragte sich, warum er damals nicht geahnt hatte, daß es sein eigenes Fleisch und Blut war, das er vor sich sah.

„Warum hast du mir das nicht gleich gesagt?"

„Daß ich dein Vater bin?"

Der Knabe nickte verschämt.

„Ich habe dich noch niemals gesehen, Kind."

„Niemals gesehen? Wo warst du dann immer?"

„Auf Reisen!"

„Aber seit du hier ein Haus hast, Vater?"

„Ich habe euch überall gesucht, Mutter und dich — seit elf Jahren!"

„Mutter!"

Lore-Lies kam ins Zimmer gestürzt, so hatte er es hinausgeschrien.

„Vater sucht uns seit elf Jahren!" Der Knabe drückte sich von neuem an Ebrach.

Ihr Blick ging über den Mann hinweg. Der las alle ihre Gefühle aus ihrem Gesichte. Sie denkt an alles, durchfuhr es ihn, was ihr von mir geworden ist: an jedes häßliche Wort und an die letzte Nacht damals, nach Mutters Beerdigung. Er sah sie vor sich, taumelnd unter dem Schlage, den er gegen sie geführt hatte. Und nun kam er in ihr Haus, sah das Kind, das sie zum Leben geboren hatte, zwar gezeugt von ihm, aber ihr allein gehörend, nach allem Menschenrechte, und das er nun beanspruchte als das seine.

Er machte sich aus den Armen des Kindes frei. „Mutter ist müde!" sagte er begütigend, als der Knabe ihn wiederum zu sich niederziehen wollte. „Du wünschest jedenfalls allein zu sein", wandte er sich an Lore-Lies.

Sie stand ohne jede Bewegung. Es kam weder ein Bejahen, noch verneinte sie. Als er sich zum Gehen anschickte, weinte der Junge auf und grub den Kopf in die Kissen. Sein ganzer Körper wurde förmlich gestoßen; er war durch nichts zu beruhigen, selbst nicht durch das Versprechen der Vater würde morgen in aller Frühe nach ihm sehen.

„Das sagst du nur so!" stieß er schluchzend heraus. „Morgen früh bist du dann längst wieder weggereist und kommst nie mehr, und wir sind dann wieder ganz allein. Mutter, sag doch Vater, daß er bleiben soll."

Lore-Lies schob ihm wortlos den Stuhl wieder zu, aber der Knabe zog ihn sofort wieder zu sich auf den Bettrand. Die Mutter mußte Bücher bringen sowie seine Zeugnisse, seine Musikalien und seine Steinsammlung.

Die Nacht gähnte bereits zu den Fenstern herein, als ihn Lore-Lies fragte, ob er mit ihnen zu Abend essen wolle.

Ebrach erhob sich sofort, suchte aber vergeblich nach einem Blick ihrer Augen. Diese mieden ihn, wie sie es auch mit Absicht vermied, ihn anzusprechen. Noch nicht ein einziges Mal war sein Name von ihren Lippen gefallen.

Sie mußte die Türe weit offen lassen, damit der Junge von seinem Bette aus nach ihnen sehen konnte. Ebrach empfand eine Art Beklemmung und doch wiederum ein eigenartiges Entzücken, als er an dem gedeckten Tische Platz nahm und sich Lore-Lies gegenübersetzte. Er sah, wie ihre Hände zitterten, als sie ihm den Tee in die Tasse goß, und daß es wie ein Schlag durch seinen Körper ging, als er ihr ein Brot abnahm und sich ihre Finger dabei berührten. Sie strich ihm die Butter und belegte die Weißbrotscheiben mit Käse. „Wir leben sehr einfach!" sagte sie entschuldigend. „Das Mädchen könnte etwas aus einem Hotel in der Nähe holen."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Deutsche!

Am 11. Mai finden die Wahlen zum Schlesischen Sejm statt. Dem Ausgang gerade dieser Wahlen legen wir die größte Bedeutung bei, denn der neue Schlesische Sejm soll über die Zukunft unserer engsten Heimat entscheiden. Alle Kräfte müssen mobil gemacht werden, um uns den Erfolg zu sichern.

Wahlen kosten Geld!

Da durch die schon stattgefundenen Gemeindewahlen unser Wahlfonds erschöpft ist, werden wir uns an Euch, an die Opferwilligkeit unserer Wähler! Von den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, hängt zum großen Teil der Erfolg der Wahlen ab.

Jeder soll nach seinen Kräften beisteuern, um den Erfolg groß zu gestalten.

Wir wissen, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Not es nicht jedem ermöglicht, größere Summen zu zeichnen. Jedoch auch die kleinste Gabe ist uns willkommen und vervielfacht unsere Kräfte.

Spenden für den Wahlfonds nehmen entgegen:

Deutsche Bank und Diskontogesellschaft in Kattowitz.

Darmstädter und Nationalbank in Kattowitz.

Dresdner Bank in Kattowitz.

Dresdner Bank in Königshütte.

Katowickie Towarzystwo Bankowe — Kattowitzer Vereinsbank — Kattowitz.

Krolewsko Huckie Towarzystwo Bankowe — Königshütter Vereinsbank — Königshütte.

Bank Ludowy — Volksbank — Myslowitz.

Deutsche Volksbank in Tarnowitz.

Deutsche Bank und Diskontogesellschaft in Beuthen.

Außerdem nehmen Spenden für den Wahlfonds entgegen die Geschäftsstellen des „Oberschlesischen Kurier“ und der „Kattowitzer Zeitung“, die einzelnen Kreiswahlausschüsse der Deutschen Wahlgemeinschaft, sowie das Büro der Deutschen Wahlgemeinschaft in Kattowitz, ul. sw. Jana 10, 1. Etg.

Deutsche Wahlgemeinschaft.

Hohes Alter.

Die in den Laurahütter besseren Kreisen bekannte Köchin, Witwe Frau Ida Pyka, feiert am morgigen Tage in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren ihr hierzu, recht herzlich. m.

Evangelischer Frauentag.

Am Sonntag, den 27. d. Mts., veranstaltete der Verband Evangelischer Frauenvereine Polnisch-Oberschlesiens seine diesjährige Jahrestagung in Laurahütte. Der große Saal des evangelischen Gemeindehauses reichte eben aus, um die große Zahl der Gäste, die von Auswärts gekommen waren, zu fassen. Von den 18 dem Verbande angeschlossenen Vereinen waren 15 vertreten. Die erste Vorsitzende des Verbandes, Frau Dr. Else Lubowski, eröffnete die Jahresversammlung um 3 Uhr nachmittags. Herzliche Grußworte sprachen im Namen der Ortsgemeinde und der hiesigen Frauenhilfe Pastor Schulz, sowie im Namen des Landeskirchenrats Pastor lic. Schwencker (Schienochlowitz). Pastor Drobnitzky (Lipiny) erstattete den umfangreichen Jahresbericht der über die mancherlei Arbeiten auf dem Gebiete der Liebestätigkeit viel Erfreuliches zu sagen wußte. Namentlich über die Bedeutung des Hauses Bethesda in Gotschalkowitz, daß der Verband für 9 Monate im Jahre gepachtet hat, gab der Referent ein anschauliches Bild. Das Haus dient als Erholungsheim für erholungsbedürftige Mütter, als Freizeitheim und für Haushaltungskurse. Ein wichtiger Zweig der Arbeit des Verbandes ist die Fürsorge für erholungsbedürftige Kinder. Den Kassenbericht erstattete in Vertretung des erkrankten Kassenführers, des Herrn Prokurist Kotzmann, Herr Mausel aus Kattowitz. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und nach einer Kaffeepause hielt Frau Maria von Gerlach einen Vortrag über „Frauen-Not und Frauenhilfe“. Den Schluß der Tagung bildete ein feierlicher liturgischer Gottesdienst, den unter weitgehender Mitwirkung des vorzüglichen Kirchenchores der Lutherkirche Pastor Schulz abhielt. Es ist von großem Wert, wenn die Tagungen der größeren Verbände nicht immer nur in Kattowitz gehalten werden, sondern auch in die einzelnen kleineren Gemeinden kommen, die durch solche Veranstaltungen wertvolle Anregungen empfangen. Den auswärtigen Gästen wiederum wird die Gelegenheit geboten, einmal Einblick zu tun in die Verhältnisse und das Leben anderer Vereine und Gemeinden. =m=

Ehrung von Jubilaren bei der „Vereinigten“.

=o= Auch in diesem Jahre werden an die Beamten und Arbeiter der Hüttenbetriebe der Vereinigten Königs- und Laurahütte, welche auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken können, Jubiläumsuhren zur Verteilung gelangen. Und zwar erhalten die Beamten goldene und die Arbeiter silberne Uhren mit Widmung. In Frage kommen 621 Jubilare, welche sich wie folgt auf die einzelnen Werke verteilen: von der Laurahütte 6 Beamte und 139 Arbeiter, von der Königshütte 24 Beamte und 277 Arbeiter, von der Werkstättenverwaltung 17 Beamte und 127 Arbeiter und von der Eintrachthütte 6 Beamte und 25 Arbeiter. Unter den Jubilaren befinden sich dieses Jahr auch 9 Frauen, welchen Damenuhren überreicht werden. Die Feier soll wie alljährlich gemeinsam in Königshütte begangen werden und zwar voraussichtlich am Sonntag, den 18. Mai d. Js. Eingeleitet wird die Feier durch einen Festgottesdienst, zu welchem sich die Jubilare und geladenen Gäste in geschlossenem Zuge begeben. Anschließend daran findet die Ueberreichung der Jubiläumsuhren im Hüttenpark in Königshütte statt. Wie verlautet, soll in diesem Jahre von einer Bewirtung der Jubilare abgesehen werden.

Betriebsratswahlen in der Kesselfabrik Fitzner.

=o= Die fälligen diesjährigen Betriebsratswahlen in der Fitznerschen Kesselfabrik in Siemianowitz finden am Montag, den 12. Mai d. Js., statt.

Quartalsversammlung der Fleischerinnung.

=o= Die fällige Quartalsversammlung der Fleischer- und Wurstmacherinnung in Siemianowitz wurde von dem Innungsobermeister Bawaj geleitet. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden einige Lehrlinge in die Lehrlingsliste eingetragen. In die Prüfungskommission wurden gewählt: als stellvertretender Vorsitzender Fleischermeister Stanko, als Beisitzer Marlowski und Nawrocki, als stellvertretende Beisitzer Stasch und Fritsch. Hierauf verliest der Schriftführer ein Schreiben der Innung an den Gemeindevorstand betreffend den Bau des Schlachthauses, in welchem Angaben über die Rentabilität und die Kapitalisierung des Schlachthauses gemacht wurden. Zwecks Beratung über die neuen Statuten soll eine besondere Versammlung einberufen werden. Hierauf hielt der Vertreter der Handwerkskammer in Kattowitz, Herr Kapalczynski, ein Referat über die im September d. Js. stattfindende Handwerksausstellung und ersuchte die Innungsmitglieder, dieselbe recht stark mit eigenen Erzeugnissen zu beschicken. Nach Erledigung einiger Steuerfragen und interner Innungsangelegenheiten, wurde die Versammlung geschlossen.

Der Fußballsport wieder im Kommen!

07-Laurahütte und Iskra-Laurahütte siegen — Der K. S. Slonsk-Laurahütte vom Schiedsrichter verschoben — Große Zuschauerzahlen

Ein einwandsfreier 5:4-Sieg der Nullsiebener über A. K. S. Königshütte.

Vor ungefähr 1000 Zuschauern gelang es der 07-Mannschaft die gefürchteten Königshütter einwandsfrei zu schlagen, trotzdem die Gäste bereits nach 12 Minuten mit 3:0 führten.

Spielverlauf:

Amatorski stößt gegen Wind und Sonne an und war in den ersten Minuten tonangebend. Gefährliche Angriffe wechselten in einer Tour und heikle Momente entstanden oftmals vor dem Nullsieben-Tor. Schon in der achten Minute köpfte Duda den ersten Treffer für seine Farben ein. Bei einigermaßen kleiner Aufmerksamkeit des Nullsieben-Torhüters konnte dieser Ball gehalten werden. Die Enttäuschung war noch größer als nach etwa zwei Minuten ein hoher Ball den kleinen Torwächter überspringt und ins Tor fällt. 2:0 lautete bereits in dieser kurzen Zeit das Ergebnis. Allgemeines Kopfschütteln setzte bei den Zuschauern ein, als 2 Minuten später ein dritter Ball, der unbedingt gehalten werden mußte, ins Nullsieben-Tor wanderte. Trotzdem der Kampf in dieser Zeit vollkommen offen war lautete das Ergebnis zum Staunen aller Anwesenden 3:0. Die Mannschaft der Laurahütter setzte nun Volldampf ein und griff ganz ernergisch an, um das Resultat irgend wie zu verbessern. Besonders der Sturm der Nullsiebener lief zu einer Höchstform auf und brachte sensationelle Stückchen zu Tage. Diese Anstrengung blieb auch nicht unbelohnt und noch bis zur Halbzeit konnten die Nullsiebener 3 Tore aufholen, so daß beim Stande von 3:3 die Seiten gewechselt werden konnten.

Nach der Pause wechselten die Laurahütter den Tormann aus, dafür präsentierte sich der alte Willem im Nullsiebenkasten. Das Spiel selbst wurde jetzt immer härter, jedoch in erlaubten Grenzen. Der Schiedsrichter, Kapitön Schlichtinger, war der schweren Aufgabe vollkommen gewachsen und strafte alles, was unsportlich war. Ihm nur ist es zu verdanken, daß der Kampf keine unfaire Augenblicke zu verzeichnen hatte. Ein viertes Tor gelang es Kralewski aus einer guten Position zu erzielen. Kurze Zeit darauf schoß Schulz das fünfte Tor ein. Die Königshütter Mannschaft ließ sich trotzdem nicht entmutigen und griff zum Endspurt an. Bis zum Schluß gelang es ihr auch noch ein Tor aufzuholen, so daß am Schluß des Kampfes das Resultat 5:4 zu Gunsten des Platzbesitzers lautete. Daß, was sich die Nullsiebener vornahmen, gelang ihnen auch. Der Schiedsrichter befriedigte beide Mannschaften sowie die Zuschauer restlos. m.

07 Reserve — Amatorski Reserve 7:2 (5:1).

Wie nicht anders zu erwarten war, schlug die kampferprobte Nullsieben-Reserve ihren Gegner leicht nach Belieben. m.

Der Schiedsrichter verschiebt Slonsk. — Zwei regulär erzielte Tore werden vom Schiedsrichter nicht anerkannt. — Schiedsrichter vom Publikum beinahe verprügelt. — Ca. 700 Zuschauer.

Aus den Ueberschriften kann man schon den Schluß aus diesem Verbandsspiel ziehen. Ganz richtig ist in der Sonnabend-Nummer dieser Zeitung geschrieben worden, daß zu diesem Spiel ein korrekter Schiedsrichter gehört, aber scheinbar macht es sich der Schiedsrichter-Verband zur Regel, nur diejenigen Richter heranzuschicken, die sich auf anderen Spielfeldern nicht sehen lassen dürfen. Wenn dann irgend etwas passiert, wer ist dann der Schuldige? Natürlich der gastgebende Verein. Wie soll dann aber ein Häuflein von 30—40 Leuten gegen eine Menge von 600—700 Zuschauern beschützen? Dann heißt es ganz einfach die Mitglieder des Vereins taugen nichts, ebenfalls die Anhänger dieses Vereins. Nein, nicht die Anhänger und Mitglieder sind zu verurteilen, sondern der Schiedsrichterverband, welcher solche Schiedsrichter-„Kanonen“ gegen gesalzene Gebühren stellt. Nun zu den Spielen: Bei den Vorspielen gewann die 2. Jugend mit 3:1 Toren, die 1. Jugend mit 2:0 Toren und die Reserve-Mannschaft mit 2:0 Toren. Um 4½ Uhr begann das Spiel der ersten Mannschaften. Eichenau komplett Slonsk mit Ersatz für Zraka. Slonsk spielt in der ersten Halbzeit mit dem ziemlich starken Winde, kann aber nichts erreichen, da sämtliche noch so gut gemeinten Vorlagen ins „Aus“ getrieben wurden. In der ersten Halbzeit erzielte Eichenau 2 Erfolge, welche durch die Verteidigung und Tormann verschuldet wurden. In der ersten Halbzeit spielte Slonsk auch sehr nervös. In der fünfzigsten Minute erzielte Eichenau den dritten Treffer. Damit haben sie auch ihr Pulver verschossen. In den nächsten zwanzig Minuten ist der Slonsk-Tormann arbeitslos und bekommt keinen einzigen Ball. Slonsk drängt, endlich ist die Mühe belohnt. Es steht 3:1. Nach einer Ecke folgt das erste strittige Tor. Pyrek köpft unter die Latte, der Torwächter hält, aber hinter der Linie. Beweis: Tormann fährt mit der Hand hoch nach dem Ball und verletzt sich am Drahtnetz, folglich hat der Ball die Linie überschritten. Nicht lange darauf verwandelt Fojcik einen Strafstoß von 20 Meter Entfernung. Es steht 3:2. Noch sind 15 Minuten zu spielen. Die Eichenauer sind ausgepumpt und ziehen 9 Mann vor ihrem Tor zusammen. Es nützt nichts. Da — ein Schuß — alles schreit Tor — selbst der Eichenauer Torwächter, welcher den Ball ca. ½ Meter hinter der Linie hielt, gibt zu, daß es Tor war, aber der Herr „Schiedsrichter“ läßt es nicht zu. Ungefähr 4 Minuten vor Schluß vergibt Pyrek eine günstige Gelegenheit zum Ausgleich, durch „Hand“. Trotz ihres Eifers und ihrer 4 erzielten Tore verließ Slonsk, durch den Schiedsrichter geschlagen, das Feld. Die Slonskmannschaft war diesmal sehr fleißig. Gut war die Läuferreihe, besonders der Mittelläufer Gnielczyk. Die Außenläufer Masczyk und Fyrlus unterstützen ihn gut. Der Tormann und die Verteidiger hatten Lampenfieber. Die Verteidigung muß heißen Rösner und Prudlo. Das Schmerzenskind war diesmal der Sturm. „Schiedsrichter“ Pytel aus Königshütte parteiisch für die Eichenauer. Das Eckenverhältnis lautete 7:2 für Slonsk. —m

K. S. Iskra — K. S. Kresy 3:2 (2:0).

Mit einem sehr guten Start begann die Iskra-Elf ihr erstes Verbandsspiel, welches sie am vergangenen Sonntag mit dem obigen Gegner ohne Lange, Kidon und Wollny ausgetragen hat. Hier bewies der eingestellte Ersatz, daß er den Anstrengungen vollkommen gewachsen ist. Speziell Rzychon in der Verteidigung mit seinem Partner Rotkegel 2, leistete etwas, was man schon lange nicht mehr gesehen hat. Die Läufer- sowie Stürmerreihe war gut, bis auf Machowski, welcher nach 2jähriger Ruhepause wieder einmal mitmachte.

Die Kresyelf, eine routinierte Mannschaft, spielte einen guten Ball, doch der Torschuß war viel zu flau, denn Rotkegel im Iskrator hatte in der ersten Halbzeit fast gar nichts zu tun. Der eigentliche Punktekampf begann erst nach dem Seitenwechsel. Unangenehm aufgefallen sind die angestellten Schreier am Kresyplatz, die einen heillosen Krach machten. Die Vereinsleitung des platzbauenden Vereins müßte hier mehr auf Ordnung halten. Schiedsrichter Scharf leitete das Spiel in mustergültiger Weise. m.

Quartalsversammlung der Schuhmacher.

=o= Die Schuhmacherzwangsinnung von Siemianowitz hält am Sonntag, den 4. Mai d. Js., nachm. 2 Uhr, im Generlichschen Lokal ihre fällige Quartalsversammlung ab.

Wieviel Wahlberechtigte zählt die Gemeinde Siemianowitz?

Zu den kommenden Sejmwahlen, die am 11. Mai stattfinden, sind in der Gemeinde Siemianowitz 21 494 Wähler registriert worden. Hoffentlich erfüllen sie alle ihre Wahlpflicht. m.

Alkoholverbot am 1. Mai.

=m= Wie in allen vergangenen Jahren, so dürfen auch in diesem, am 1. Mai alkoholhaltige Getränke nicht verkauft werden. Zuwiderhandlungen werden schwer bestraft.

Chausseesperrung.

Infolge Reparaturen ist die Chaussee von Siemianowitz bis Eichenau für den Wagenverkehr bis auf weiteres gesperrt. Die Umfahrung erfolgt durch die Unterführung den Feldfahrweg an der Kirchstraße in Eichenau vorbei. m.

Fortsetzung des Turmbaues.

Mit der Fortsetzung der Bauarbeiten an den beiden Türmen der hiesigen St. Antoniuskirche ist bereits begonnen worden. Man hofft, diese in einigen Wochen fertigzustellen. Mit der Fertigstellung dieser Türme wird das Gotteshaus ein ganz anderes Aussehen bekommen. Auch an den Innenarbeiten wird eifrig gearbeitet. m.

Das Betreten verbotener Wege.

Die alte Chaussee, welche vom Schloß Siemianowitz nach dem Bienhofpark führt, ist durch Grubenabbau bereits mehrere Jahre gesperrt. Daß Zubruchegehen ist noch nicht beendet und sind unweit des Steinbruches die Chaussee, sowie die Fußwege durch neue Umzäunungen, sowie Warnungstafeln gesperrt worden. Die Aufschriften der Warnungstafeln kündigen die große Lebensgefahr beim evtl. Betreten an. Auch die Polizei hat ein sehr wachsames Auge darauf. Da besonders jüngere Leute sowie auch Liebespaare die verlassene Chaussee mit Vorliebe aufsuchen und die Warnungstafeln nicht beachten, hat die Polizei bereits ernstere Maßnahmen getroffen. m.

Der beleidigte Schüler.

=o= Wie jetzt erst bekannt geworden ist, hat sich in dem Kommunal-Gymnasium in Siemianowitz folgender Vorfall zugetragen. Ein elfjähriger Schüler wurde von einem galizischen Lehrer „Bur“ tituliert, worüber er sich derart gekränkt fühlte, daß er zunächst einmal drei Tage lang die Schule „schwänzte“ und sich hierauf ohne Wissen seiner Eltern nach Gleiwitz zu Verwandten begab. Von hier wurde er von seinen Eltern wieder zurücktransportiert.

Bevölkerungsstatistik von Siemianowitz und Umgegend.

=o= Nach einer Statistik der Starostei in Kattowitz sind im Monat März 1930 registriert worden: in Siemianowitz 38 847 Personen, in Michalkowitz 8 343 Personen, in Bytkow 4 544 Personen, in Baingow 1 126 Personen, in Przelaika 1 166 Personen, in Eichenau 10 337 Personen und in Hohenlohehütte 11 155 Personen einschließlich der Kinder.

Noch glimpflich abgelaufen.

=o= Die leidige Unsitte, dicht vor den Autos noch den Straßendamm zu überqueren, hätte auf der Beuthenerstraße in Siemianowitz um ein Haar wieder ein Opfer gefordert. In der Nähe des Postamts wollte ein jugendlicher Radfahrer kurz vor dem Königshütter Autobus noch die Straße überqueren. In der Mitte des Dammes merkte er jedoch, daß es ihm nicht mehr gelingen würde, die andere Seite zu erreichen, sprang vom Rade herunter und wurde von dem Autobus glücklicherweise nur leicht gestreift. Das Fahrrad jedoch wurde überfahren und vollkommen demoliert.

Eifersuchtsszene auf der Straße.

=o= Auf der Beuthenerstraße in Siemianowitz kam es gegen 7 Uhr abends, an der Kreuzkirche zwischen zwei angetrunkenen jungen Leuten „wegen des Mädchens“ zu Streitigkeiten, die bald zu einer Keilerei ausartete. Die Polizei brachte die beiden Kampfhähne bald auseinander und stellte die Personalien fest. Eine große Menschenmenge, die sich in kürzester Zeit angesammelt hatte, war Zeuge dieses „Zweikampfes“.

Die Gartenkonzert-Saison bereits begonnen.

Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am vergangenen Sonntag das erste Gartenkonzert im Bienhofpark statt, welches vom Wirt, sowie von der Benk'schen Berg- und Hüttenkapelle aufgezogen wurde. Infolge des sehr schönen Wetters war auch der Besuch ein recht großer, so daß die Veranstalter voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Wo sollte denn auch die Laurahütter Bevölkerung hin, wenn nicht in den schön gelegenen Bienhofpark. Die konzertierende Kapelle sorgte für Abwechslung und gute Stimmung. Auch am Büfett herrschte Großbetrieb. Hoffentlich bleibt auch das Wetter an den nächstkommenden Sonntagen dem musikliebenden Publikum hold, so daß weitere Gartenkonzerte veranstaltet werden können. Mit dem Anfang ist gottlob bereits begonnen worden. m.

Auch die Theresienhütte legt Feierschichten ein.

Das Hauptwerk der Theresienhütte hat erstmalig in diesem Monat 4 Feierschichten eingelegt. Zurzeit werden mit dem Betriebsrat besondere Verhandlungen geführt, da sich die Konjunktur nur für nächsten Monat noch wesentlich verschlechtert hat. m.

Aus der Gemeindevertretung in Bytkow.

Und sie wuschen schmutzige Wäsche.

Die nur 4 Punkte umfassende Tagesordnung nahm 3 Stunden in Anspruch, weil über Personalangelegenheiten fast 1½ Stunden debattiert wurde. Der Schulneubau macht der Gemeinde Schwierigkeiten, da die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde keine rosigen sind. Es wurde beschlossen, das Baugrundstück zu beschaffen, welches nach längeren Verhandlungen mit der Skarboferme zum Preise von 2,70 Zloty pro Quadratmeter käuflich erworben werden kann. Dafür erwartet die Gemeinde von der Wojewodschaft ein Entgegenkommen, insofern als sie den Schulneubau ausführen lassen wird. Das alte Schulhaus wird für Wohnungszwecke umgebaut. Auch zur Beschaffung des Baugeländes und des Umbaues ist die Gemeinde genötigt, eine Anleihe aufzunehmen und zwar die bekannte 30jährige Anleihe mit 2prozentiger Verzinsung. Eine Delegation wird nochmals mit der Wojewodschaft verhandeln. Mit dem Neubau soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Zum Ausbau der Alfredstraße fehlt ebenfalls Geld. Die Rücklage der Gemeinde von 10 000 Zloty muß als Reservefonds für alle unvorhergesehenen Fälle, z. B. Arbeitslosenunterstützungen usw bestehen bleiben. Auch hier wird die Wojewodschaft tief in die Tasche greifen müssen, da durch Sachverständige festgestellt wurde, daß nur Asphaltierung eine beständige Festigkeit für die Dauer in Frage kommen kann.

In Personalangelegenheiten wurde einem P. P. S.-Mitglied der Gemeindevertretung Geschäftemacherei zugunsten der Unterstützungsberechtigten vorgeworfen. Unterlagenmäßig ist dies widerlegt worden. Die Gemeindevertretung beschloß, den beiden Parteien anheimzustellen, sich innerhalb 24 Stunden friedlich zu einigen. Im Interesse der Gemeinde wäre dies das richtige.

Neue Programme in den Laurahütter Kinos.

Kammerlichtspiele.

Nur an den Tagen Dienstag und Mittwoch bringt das hiesige Kino Kammer den sensationellen erotischen Film „Kletter-Maxe", nach dem Roman von Hans Possendorf. Die große Besetzung: Corry Bell, Paul Heidemann, Margarete Kupfer, Albert Paulig, Ruth Weyer, Harry Hardt, Lilian Weiß, Adalbert von Schlettow usw geben Gewähr für gute Darstellungen. Einige Akte in diesem Film sind in natürlichen Farben. Hierzu ein humoristisches Beiprogramm. Siehe heutiges Inserat! m.

Kino Apollo.

Ab heute bis Donnerstag. Die Kino-Direktion besitzt kontraktlich eine Anzahl erstklassiger stummen Filme, die abwechselnd auf dem Ekran erscheinen werden. Ab heute läuft ein stummer Film unter Mitwirkung unserer bewährten Kino-Kapelle „Lil Dagover", die entzückende Schönheit, deren weiblicher Liebreiz ihren Filmen stets eine besonders wohltuende Note gibt, entwickelt sich in ihrem russischen Meisterwerk: „Katharina"! (Spielereien einer Kaiserin) zu einer Darstellerin hoher dramatischer Gestaltungskunst. Aus dem Inhalt: Katharina, eine schöne Marketenderin in dem belagerten Marienburg, hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Stadt zu retten. Sie hofft, daß mit Menschikof, dem Feldmarschall der russischen Armee, die Kraft des gegnerischen Heeres stirbt. List und Klugheit bahnen ihr den Weg in das Zelt des Gegners. Fein ist ihr Anschlag auf des Fürsten Leben ausgedacht, zum gelingen fein! Aber einen wichtigen Gegner hat Katharina nicht in ihre Berechnung gezogen: Die Liebe — ihre jäh und gewaltig aufsteigende Liebe zu Menschikoff. Das Weib ist stärker als die Patriotin. — Marienburg kapituliert und — Katharina auch. — Der Feldmarschall bringt die Botschaft seines Sieges nach Petersburg. Zar Peter der Erste ist außer sich vor freudiger Ueberraschung. Vor dem Palais treiben Soldaten große Scherze mit gefangenen Frauen. Empörung und Wut lassen Katharina nicht einmal vor dem Zaren, der aus dem Palais kommt, verstummen. Er sieht sie — aufreizend schön in ihrem brennenden Zorn. — Die kleine, bildschöne Marketenderin ist Menschikoffs Geliebte geworden. Herrin über sein Palast und sein Herz. Aber bald fällt ein Schatten auf das Liebesglück: Die Eifersucht. Immer offener legt der Zar seine Liebe Katharina zu Füßen. Eines Nachts, auf einem Fest, überrascht der Fürst den wein- und liebesberauschten Zaren, der die widerstrebende Katharina mit vollen Küssen bedeckt. Feindlich stehen sich die beiden treu verbundenen Männer gegenüber. Plötzlich schreien die Sturmglocken die Nachricht von einem neuen Aufstand, der von Alexej, dem Sohn Peter des Ersten, geführt wird, in die Nacht und bringen die beiden Rivalen zur Besinnung. Trotz des Sieges über die Aufständigen, der den Tod Alexejs gebracht hat, ist Menschikoff erfüllt von Haß, Verachtung und qualvoller Liebe zu Katharina. Hierzu ein erstklassiges, humorvolles Beiprogramm. Ab kommenden Freitag der beste polnische Tonfilm „Unmoral". Man brachte das heutige Inserat! m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 30. April.

1. hl. Messe für verst. Lorenz Kowoll, Sohn, Tochter und Schwiegersohn.
2. hl. Messe für verst. Maria Franetzki, Paul Franezki und Großeltern.

Donnerstag, den 1. Mai.

1. hl. Messe für verst. Michael Wajda und Helene Orlik.
2. hl. Messe für verst. Antonius und Paula Himmel, zwei Schwiegersöhne.
3. hl. Messe für verst. Johann Gniza.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 30. April.

6 Uhr: für Familie Sziler.

6½ Uhr: für verst. Klara Gorecki und für verst. Verwandtschaft.

Donnerstag, den 1. Mai.

6 Uhr: für verst. Verwandtschaft Kowalte und Schneider.

6½ Uhr: für eine kranke Person.

4 Uhr nachmittags: Mutterandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 30. April.

7½ Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Wahlergebnisse von Sonntag

Wir waren gestern noch nicht in der Lage, die Wahlergebnisse von Sonntag aus allen Gemeinden anzugeben, weil sie uns noch nicht vorlagen. Das Wahlergebnis aus der großen Gemeinde Janow erreichte uns erst nach Redaktionsschluß. Wir sind also in der Lage erst heute genaue Zahlen über das Wahlresultat in Janow zu veröffentlichen.

In Janow wurden 6261 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten:

Deutsche Wahlgemeinschaft	2160 Stimmen	7 Mandate
D. S. A. P.	320 Stimmen	1 Mandat
P. P. S.	539 Stimmen	2 Mandate
Sanacja	858 Stimmen	3 Mandate
Korfanty	1471 Stimmen	6 Mandate
N. P. R.	856 Stimmen	3 Mandate
Biniszkiewicz	161 Stimmen	1 Mandat
Kommunisten	604 Stimmen	2 Mandate

Theater und Musik

„Die Czardasfürstin".

Operette in 3 Akten von L. Stein und B. Jenbach. Musik von E. Kalman.

Warum man eigentlich noch auf dieses Operettenwerk zurückgegriffen hat, ist nicht ganz klar. Besondere Reize liegen tatsächlich nicht darin verborgen, die Melodien sind schon reichlich abgesungen, wenn auch nicht bestritten werden kann, daß sie noch wirken und daß auch das schöne, flotte Walzertempo durchaus erfreute. Aber im allgemeinen liegt doch kein Grund vor, aus speziellen Geschmacksgründen „Die Czardasfürstin" hervorzuziehen. Wir hätten ganz gern dafür etwas „Modernes" gesehen. Aber schließlich wollen wir nicht undankbar sein und nehmen also, freilich etwas schmollend, das Dargebotene an.

Die Aufführung entschädigte allerdings reichlich für die kleine Enttäuschung, den sie bewegte sich in einem großangelegten Rahmen, der ziemlich über den Durchschnitt des üblichen Provinztheaters hinausragte. Hermann Haindl hatte reizende Bühnenbilder erdacht. Theo Knapp und Karl Kornfeld brachten ein recht flottes Tempo in das Ganze hinein. Felix Oberhoffer dirigierte seine Orchesterschar mit gewohntem Schneid und schuf Stimmung und beste Laune.

In der Titelrolle sehen wir Emmy Neubauer, deren reizvolle Toiletten festlich-vornehm wirkten. Darstellerisch könnte etwas mehr Beweglichkeit und Temperament durchaus nicht schaden, aber stimmlich befand sich die Künstlerin auf erfreulicher Höhe. Ein gleiches gilt ihrem Partner Anton Wengersky (Edwin), der zwar über eine sehr schönen Tenor verfügt, aber durch kaltes Spiel auch gesanglich nicht recht zur Geltung kam. Also bitte, mehr Feuer!!! Quecksilbrig und munter tollte Mimi Fürth als Stasi dahin, immer die Lacher auf ihrer Seite habend, durch ihr fröhliches Temperament und ihr nettes Stimmchen. Nur müßte Frl. Fürth sich im Sprechen natürlicher geben, im vorigen Jahre ist das „Lispeln" nicht so aufgefallen. Tänzerisch waren wir entzückt. Natürlich war Martin Ehrhard wieder der Mittelpunkt allen Humors, aller Lebendigkeit. Seine unversiegbaren „Witze" riefen immer wieder Lachsalven hervor. Sein Tanzen ist wirklich fabelhaft. Theo Knapp und Hansi Mahler-Runge verkörperten recht nett das alte Fürstenpaar. Paul Schlenker markierte den Feri äußerst natürlich aus dem Leben heraus. Lutz Hartwig sei noch als Groom besonders hervorgehoben. Alle sonstigen Mitwirkenden seien mit einem Gesamtlob bedacht, bis auf die neue Gewohnheit etlicher Statistinnen, ihren dekolletierten Rücken dem Publikum recht anschaulich darzubieten. Da sich aber über den Geschmack streiten läßt, so möchten wir doch in Zukunft darauf verzichten, allzu oft „berücksichtigt" zu werden.

Stefa Kraljewa hatte recht hübsche Tanzeinlagen geschaffen, revueartig, geschmackvoll kostümiert, doch scheint bei einigen Damen des Ballets auch schon „vollschlank" Mode zu sein. Im großen Ganzen tat aber Jeder sein Bestes, um der Aufführung zum Erfolg zu verhelfen. Auch die Chöre klangen voll und schön.

Selbstverständlich war das Haus ausverkauft, man war in sehr beifallsfreudiger Stimmung und erzwang wiederholt Zugaben auf offener Bühne. A. K.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,05: Mittagskonzert. 16,15: Kinderstunde. 17,15: Vortrag. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,05: Vorträge. 20: Abendkonzert. 20,30: Solistenkonzert. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Suitenkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10 und 16,20: Schallplattenkonzert. 17,15: Uebertragung aus Warschau. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Literarische Stunde. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,15: Programm für die Kleinen. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,10: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 30. April: 16: Stunde der Musik. 16,30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17,30: Elternstunde. 18,15: Stunde der Naturwissenschaften. 18,40: Aus Gleiwitz: Sozialpolitik. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Blick in die Zeit. 20,30: Die Frau die jeder sucht! 21,40: Erotische Klaviermusik. 22: Die Abendberichte. 0.30—1,30: Nur für Breslau und den Weltrundfunksender Königswusterhausen: Nachtkonzert auf Schallplatten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.









